

DAVOSER

DZ ZEITUNG

Di Tafaasari - ünschi Ziitig



Digitales Davos:

Der Ort soll in den Bereichen «E-Government» und «Smart Village» Vorreiter werden.

Seite 3

Bild: zVg

SCHNEIDER'S

Davoser 7-Kornbrot
mit Folsäure

400g
CHF 4.20

mit Folsäure
avec acide folique
con acido folico

Gesundes 7-Kornbrot
mit viel Lebensvitamin Folsäure

081 420 00 00
www.schneiders-davos.ch

rega

Im Notfall
überall.

Jetzt Gönner werden: www.rega.ch

Hier
könnte Ihr Inserat
stehen.

Buchen Sie jetzt für nur Fr. 180.-

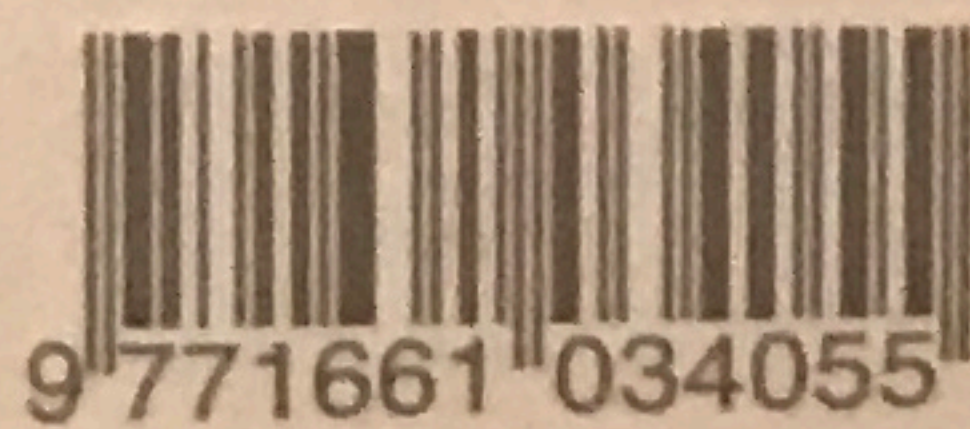
Werbemacher
DAVOS - KLOSTERS - PRATTIGAU

Somedia Press AG
Promenade 60
7270 Davos Platz

T 081 415 81 91
F 081 415 81 92
werbemacher.davos@somedia.ch
www.somedia.ch

UNABHÄNGIGE LOKALZEITUNG UND AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE DAVOS

Freitag, 27. September, bis Montag, 30. September 2019
Nr. 39 | 138. Jahrgang | davoserzeitung.ch | Fr. 1.90
AZ 7270 Davos Platz



6 39

057 25/44 8 542260

8832 Wilen b. Hollerau
Husmatweg 11
Franco Item

Andri Dürst

Das zweite Davos Digital Forum trägt erste Früchte

Die Digitalisierung in die Bergregionen bringen

Vergangene Woche wurde das Kongresszentrum zu einer Plattform für zahlreiche Digitalisierungs-Experten und solche, die es noch werden wollen – das zweite Davos Digital Forum stand auf dem Programm. Die am Forum gewonnenen Erkenntnisse sollen nun genutzt werden, um Davos zu einem digitalen Hub der Schweiz zu machen.



Petra Arends-Paltzer lebt während rund acht Monaten in Klosters, ansonsten ist sie auf der Welt unterwegs.

Bild: ad

«Uns kommt unheimlich viel Wohlwollen entgegen», sagt Petra Arends-Paltzer, Gründerin des Davos Digital Forums (DDF). Für die diesjährige Ausgabe konnte Estland als Gastland gewonnen werden. Wer bei diesem baltischen Staat immer noch an die träge Sowjetunion denkt, dürfte sich irren: Estland ist Vorreiter bezüglich Digitalisierung, denn nach dem Zerfall der UdSSR setzte das Land voll auf die digitale Zukunft. Die Schweiz könne – so Arends-Paltzer – viel vom Gastland profitieren, denn auch dieses sei eher ländlich geprägt.

Neues Standbein für Davos

Ziel ist nun, dass Davos auf Basis des DDF eine Vorreiterrolle in der Digitalisierung einnehmen kann. Insbesondere die Bereiche E-Government (elektronische Behördenleistungen) und Smart Village sollen hierbei ihren Platz finden. Mit dem DDF soll eine Netzwerkplattform etabliert werden, die es zu nutzen gelte. «Dank den Verbindungen zu den Teilnehmern haben Sponsoren und Partner sehr kurze Wege, um Unterstützung zu bekommen», erklärt Petra Arends-Paltzer. Auch die Gemeinde ist mit im Boot. Landammann Tarzisius Caviezel vergleicht die aktuelle Entwicklung mit der Geschichte des Kongressstandortes Davos. Und ebendieses Kongresswesen könne man nun nutzen, um Davos als digitalen Hub der Schweiz zu etablieren: «Wir haben bereits eine sehr gute Infrastruktur mit dem Kongresszentrum und haben

dank den hier ansässigen Forschungsinstituten gute Verbindungen zur ETH und anderen Hochschulen». Wie Caviezel weiter erklärt, sei auch das WEF sehr an einer solchen Entwicklung interessiert. Regionalentwickler Stefan Steiner sieht ebenfalls viel Potenzial in diesem Bereich: «Wir möchten der Ort in der Schweiz sein, in dem sich die Gemeinden im Bereich E-Government und Smart Village weiterbilden können».

Diversen Anliegen gerecht werden

Petra Arends-Paltzer schwebt vor, dank moderner Technologien zukünftig einen Schwerpunkt auf fünf digitale Grundbedürfnisse legen zu können: Gesundheit, Mobilität, Kommunikation, Einzelhandel und Bildung. Zu Letzterem beispielsweise liefert sie gleich ein Beispiel, das zeigt, wie die Digitalisierung genutzt werden könnte: «Selbst wenn man keinen Zugang zu einer Schule hat: Dank Open-Source-Angeboten und lehrreichen YouTube-Videos kann man sich selber weiterbilden». Auch für Bergregionen schlägt sie eine Lösung vor: «Kleine Schulen in den Bergdörfern könnten sich digital zusammenschliessen, wobei die Schüler die am DDF vorgestellte Technik der Firma Cisco, «Magic Portal», nutzen können. Eine Verbindung in «real time» und in «real size» ist so möglich». Diese Modelle erfordern jedoch eine Umstellung bei jedem Betroffenen, wie die DDF-Gründerin erklärt: «Wir lernen heute ein Leben lang. Man muss offen sein für diese

Entwicklungen». Ihr Appell: Die Leute müssen bereit sein, in ihre eigene Bildung zu investieren. «Wenn die Menschen erst erkennen, wie interessant das Thema ist und welche Möglichkeiten sich bieten, wird sich das aber sicher bald ändern». Die soeben bekannt gewordene Schliessung der Manor-Filiale an der Zürcher Bahnhofstrasse zeige, wie schnell klassische Arbeitsplätze verloren gingen. «Die Digitalisierung ermöglicht es, neue Berufsfelder zu etablieren. Dank des Internets besteht auch die Möglichkeit, an dem Ort zu bleiben, an dem man aufgewachsen ist – sofern man das möchte. Man muss jedoch bereit sein, diesen Wandel mitzumachen.»

Es könnte schnell vorwärtsgen

Läuft alles nach Plan, können bereits Anfang 2020 erste Workshops zur digitalen Entwicklung in Davos stattfinden. Wichtig ist Petra Arends-Paltzer auch, dass man die Entwicklung im Bereich «Smart Village» mit Partnerschaften vorantreibt: «Ziel ist, dass beispielsweise die Post, Swisscom und Cisco als grosse Kommunikationsdienstleister mit im Boot sind». Sie könnte sich auch gut vorstellen, dass estnische Vertreter aus ihren Erfahrungen berichten könnten. Landammann Caviezel erklärt, dass demnächst ein runder Tisch stattfindet, wo das Thema aufgegriffen werde. Die Entwicklung dürfte somit nicht lange auf sich warten lassen.

Rückmeldungen der Teilnehmer zum DDF auf Seite 5.

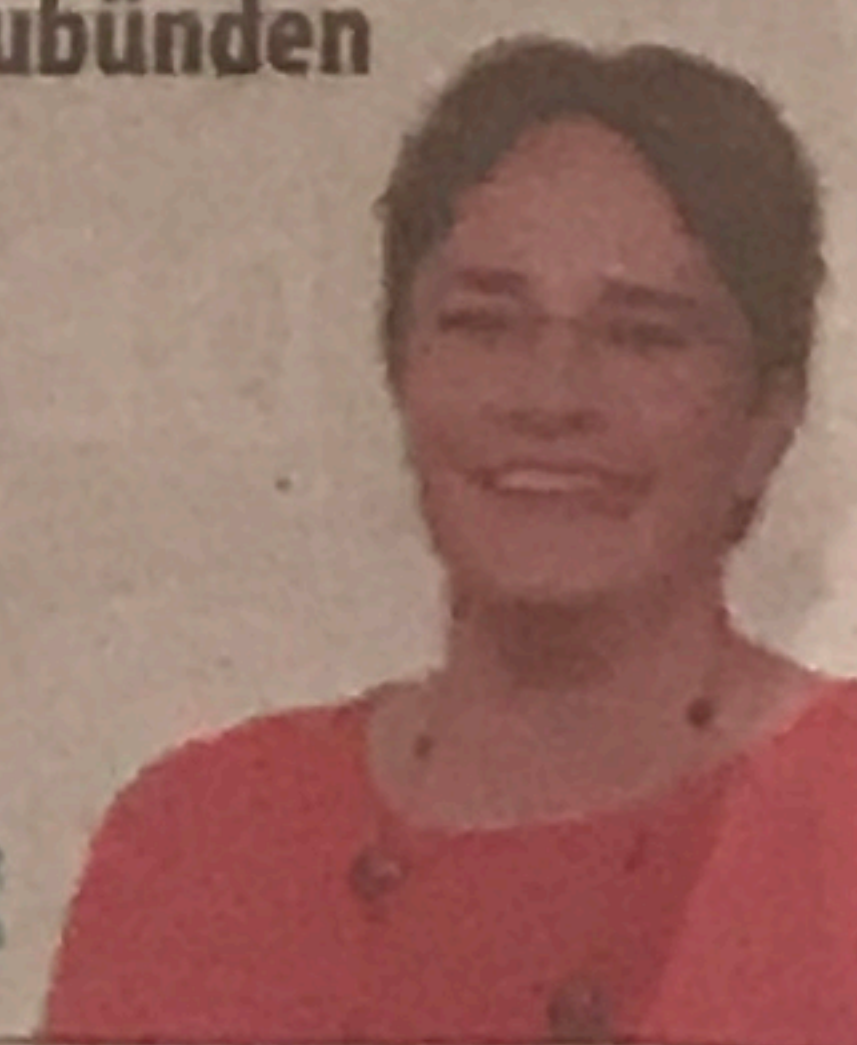
Reklame

Magdalena Martullo-Blocher

wieder in den Nationalrat

Empfehlung der
Dachorganisationen der
Wirtschaft Graubünden

2x auf
SVP-Liste 14



Das meinen die Teilnehmer zum zweiten Davos Digital Forum (DDF)

«Ein grosser Gewinn für Davos»

Am DDF nahmen auch Vertreter aus der Gemeindepolitik- und Verwaltung teil. Die DZ befragte Philipp Wilhelm, Landratspräsident, und Christian Stricker, Kleiner Landrat, zu ihren Eindrücken am zweitägigen Kongress. Es zeigt sich: Das Gastland Estland hat bei beiden einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

DZ: Wie hat Ihnen das DDF im Allgemeinen gefallen?

Philipp Wilhelm: Das Forum ist ein grosser Gewinn für Davos, da sich Fachleute aus der ganzen Schweiz und weit über die Landesgrenze hinaus zu einem der wichtigsten Themen unserer Zeit begegnen. Neben der Bewältigung der Klimakrise ist der Umgang mit der Digitalisierung die zentrale Herausforderung der globalen Menschheit. Die globalen Themen hatten dabei stets Bezug zu lokalen Herausforderungen wie zur Zukunft des Tourismus oder zur Effizienzsteigerung durch eine digitalisierte Verwaltung.

Christian Stricker: Aus der Sicht eines Gemeindevertreters: Einerseits hervorragende Vorträge wie jene über Estland. Das Land hat es geschafft, mit wenig Geld eine digitale Verwaltung des Staates aufzuziehen, hat dabei das Vertrauen der Bevölkerung in den Staat aufgebaut und nun jährlich von enormen Einsparungen in der Verwaltung profitiert. Andererseits hatte es für meinen Geschmack auch etwas zu einfache Zukunfts-Motivations-Vorträge mit Appellen wie «Sag mir nicht, dass es lustig ist, bring mich zum Lachen». Gesamthaft überwiegt das Positive aber klar – Gratulation an die Organisatoren!

Was hat Sie am meisten beeindruckt?

Wilhelm: Dass es Petra Arends-Paltzer und ihrem Team gelungen ist, Estland als Gastland und Patronatspartner zu gewinnen. Das kleine Land drückt seit den Neunzigerjahren mächtig auf die Digitalisierungs-Tube und konnte so trotz beschränkter Ressourcen eine effiziente und gut zugängliche Verwaltung im Dienste der gesamten – auch betagten – Bevölkerung aufbauen. Hiervon sind wir in der Schweiz meilenweit entfernt und haben noch viel zu tun.

Stricker: Auf die Kritik eines Teilnehmers, dass man die Parkgebühren beim Kongresszentrum in Davos noch immer mit «Münz» zu zahlen habe und dies nun wirklich nicht mehr zeitgemäss sei, antwortete der Vertreter von Estland: «Park-

gebühren wurden bei uns im Jahr 2002 digitalisiert.» Zudem wurde aufgezeigt, wie Kreditkartendaten zum Verstehen von Tourismus genutzt werden können: Man könnte zum Beispiel in Davos auswerten, welche Art Konsumenten (Alter, Geschlecht, Einkommensniveau, Nationalität, Reisegewohnheiten) zu welcher Zeit welche Produkte nachfragen. Damit könnten wir unser Angebot im Tourismus noch besser auf unsere Gäste ausrichten (zum Beispiel, welche Gästesegmente übernachten wo, konsumieren was) und uns mit anderen Tourismusorten vergleichen.

Welche Erkenntnisse nehmen Sie für sich selber mit?

Wilhelm: Dass es beim Begriff der Digitalisierung nicht darum geht, uns den neuen Technologien anzupassen oder gar unterzuordnen – im Gegenteil: Sie erlauben es, uns die Frage zu stellen, wie wir als Gesellschaft besser zusammenleben, zeitgemäss wirtschaften und das Leben der einzelnen Menschen einfacher gestalten können. Dafür braucht es aber breiten gesellschaftlichen Diskurs, und ich bin froh und stolz, dass ein solcher vergangene Woche am Kongressstandort Davos stattfinden konnte.

Stricker: Erstens: Bei uns ist die Digitalisierung der Verwaltung vorab eine kantonale Angelegenheit, und es werden schlussendlich 26 kantonale Strategien bestehen, wie wir die staatliche Verwaltung in die Zukunft führen wollen. So geht das nicht, Föderalismus ist eben Beides: Segen als staatstragendes Prinzip, Fluch in der Entwicklung einer digitalen Verwaltung. Zweitens: Hören wir auf, weiter die analoge Verwaltung zu perfektionieren, und machen endlich vorwärts mit der Digitalisierung.

Weitere Rückmeldungen

Christian Wehner (Speaker, Thought Leader & Futurist SAP München)

«I just finished the closing keynote at the Davos Digital Forum. I had the honor to give the final words in this outstanding environment. There are those places, where you literally feel the wind of change.»

Dieter J. Tschan (E-Government-Vertreter des Eidgenössischen Finanzdepartements)

«Ich möchte mich ganz herzlich für die Einladung zum DDF bedanken. Aus meiner Sicht ein ganz toller Anlass mit noch viel mehr Zukunftspotenzial. Nicht nur die Vorträge und Inhalte waren fantastisch, sondern noch fast mehr das Networking. Wir von E-Government Bund und Geschäftsstelle sind stolz, einen kleinen Teil dazu beigetragen zu haben.»

Alexander Sollberger (Development und Innovation Manager Schweizerische Post)

«Erkenntnisse vom #DDF2019 – Ich habe viel über eGovernment Schweiz gelernt, es gibt interessante Tools, Firmen und Konzepte. Wer nicht in Davos war, hat was verpasst.»

Dass wir in der Schweiz selbst die Autobahnvignette noch immer an unsere Autos kleben, ist lächerlich.

Reklame

An die Urne:

Damit die Schweiz
Schweiz bleibt!

Fragen zu den Wahlen?
Gratis Wahlhotline:
0800 0 7291 0

Jetzt **SVP** wählen!
Die Partei des Mittelstandes

SVP Schweiz, Postfach, 3001 Bern, www.svp.ch